№ 5316. Sonnabend, 20. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 19. Februar, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 19. Febr. Die „Kreuzztg." dementirt die Nachricht der „Liberalen Correspondenz", nach welcher man in Regierungskreisen die Auflösung des Abgeordnetenhauses im Laufe dieses Jahres beabsichtige. — Die Berathungen mit den Vertrauensmännern des Landtags über die Kreisordnung beginnen heute Abend. — Das Stadtgericht hat heute die Schriftstellerin Marie v. Roskowska von der Anklage auf Schmähung der Staatsregierung durch eine Novelle freigesprochen.

Brüssel, 19. Febr. Die Commission des Senats hat das von der Regierung vorgelegte Eisenbahngesetz dem Senat zur Annahme zu empfehlen beschlossen.

BAC. **Berlin**, 18. Febr. [Durch das Indigenatsgesetz] werden jetzt in Betreff der Erwerbung und des Verlustes der Eigenschaft als Preuße gleiche Grundsätze für das ganze Staatsgebiet zur Anwendung gelangen. Die Vorlage der Regierung ist im Herrenhause mit nur unwesentlichen Aenderungen angenommen worden. In der Commission des Abgeordnetenhauses blieben die meisten der Anträge, welche auf eine materielle Abänderung der Vorlage hinzielten, in der Minderheit. Leider hat auch das Plenum den von den Abgeordneten v. Bockum-Dolffs und Windthorst (Lüdinghausen) beantragten Zusatz zu § 1 abgelehnt, daß die Angehörigen von Staaten des Norddeutschen Bundes durch bloße Niederlassung und Erklärung (ohne von dem Belieben der Behörden abhängig zu sein) das preußische Staatsbürgerrecht erwerben können. Einige Verbesserungen sind indessen von der Majorität des Hauses angenommen worden. Namentlich ist die alte Bestimmung, daß Preußen durch bloße Abwesenheit während eines bestimmten Zeitraums ihr Bürgerrecht verlieren, dahin ergänzt, daß dieser Verlust erst eintritt, wenn sie zugleich in keinem andern Staate das Staatsbürgerrecht erwerben, weil darin wohl der positive Wille zu erkennen ist, nicht mehr Preuße sein zu wollen. Durch diese Bestimmung dürfen auch die Auswanderer bei etwaiger Rückkehr in die alte Heimath nicht wider Willen als Preußen behandelt und zum Militärdienst herangezogen werden. Ferner ist die Bestimmung beseitigt worden, daß auch ehemalige Offiziere, Militär- und Civilbeamte nicht ohne Erlaubniß des Ressortsministers aus dem Staatsverbande entlassen werden dürfen. Das Gesetz muß wegen dieser Modificationen in das Herrenhaus zurückkehren. Es ist wahrscheinlich, daß dort den Veränderungen zugestimmt wird, da dieselben von der Regierung wohl nicht ernstlich bekämpft werden dürften, indem derselben an dem Zustandekommen dieses Gesetzes liegt.

— LC. [Die Gerüchte von dem Rücktritt des Ministers des Innern], Grafen Eulenburg, sind schon öfters aufgetreten. Diesmal aber mit solcher Bestimmtheit, daß ein gewissenhafter Berichterstatter doch nicht darüber schweigen darf. Niemand ist jedoch im Stande, den Nachfolger zu nennen und eher kann doch Graf Eulenburg seine Entlassung nicht verlangen, bis man weiß, wer als Nachfolger berufen werden soll und ob derselbe annimmt. Genannt wird Hr. v. Möller, eine geborner Westphale, der eine Woche lang hier zum Besuch gewesen ist und schon früher bei verschiedenen Gelegenheiten als künftiger Minister des Innern bezeichnet ist und zwar in einer Weise, die es unzweifelhaft machte, daß man ganz ernstlich an ihn gedacht hatte. Herr v. Möller gehört natürlich der conservativen Partei an.

— [Der Eintritt v. Roons in den Militär-Bundesausschuß] muß als ein erster Schritt zur Bildung eines Bundesministeriums betrachtet werden. Durch diese Berufung ist eine der größten Mißlichkeiten für die preuß. und nordd. Bundes-Kriegsverwaltung aus dem Wege geräumt, indem bisher das gesammte Kriegswesen des Bundes dem Bundeskanzler unterstellt war, während die Verwaltung dem preußischen Kriegsminister oblag. Aber auch durch den Eintritt des Hrn. v. Roon in den Bundesrath ist eine Disharmonie geschaffen worden, indem er, obwohl preußischer Kriegsminister, dem Bundeskanzler untergeordnet ist. v. Roon steht im Bundesrathe den übrigen Mitgliedern, die meistentheils geheime Räthe der einzelnen Ministerien sind, gleich, ist nicht der Vorgesetzte, sondern der College des Generals v. Podbielski; ist ferner dem Bundeskanzler, seinem preußischen Collegen, subordinirt. Dieses Mißverhältniß findet seine Lösung nur in der definitiven Ernennung des preuß. Kriegsministers zum Chef des Kriegswesens des Nordd. Bundes. (Post.)

— [Zum Bundesbudget.] Dem Bundesrathe ist der Etat der Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1870 im Entwurfe vorgelegt worden. Nach demselben werden sich die Einnahmen auf 2,934,300 Thlr. belaufen, 156,910 Thlr. mehr, als im Vorjahre. Die Ausgaben sind auf 2,856,493 Thlr. berechnet, 404,048 Thlr. mehr, als im Vorjahre. Außerdem ist ein Extraordinarium von 77,807 Thlr. ausgeworfen für neue Anlagen, für die Entschädigung der hessischen Regierung wegen des abgetretenen Theils an dem Main-Neckar-Staats-Telegraphen, und für allmälige Erwerbung der von den Communen hergestellten Telegraphen-Anlagen. — Der Consular-Etat für das Jahr 1870 beläuft sich in der Ausgabe auf 335,450 Thlr. mit einem Mehr von 59,800 Thlr., in der Einnahme auf 21,660 Thlr.

BAC. [Die Petitionen gegen die confessionslose Volksschule] haben fast alle denselben Inhalt und überall sind die Anreger Geistliche. In den neuesten wird gesagt, im Abgeordnetenhause agitire eine gewisse Partei für die Confessionslosigkeit der Volksschule. Diese Behauptung ist eine falsche. Es hat im Abgeordnetenhause sich keine einzige Partei für die confessionslosigkeit der Volksschule ausgesprochen. Nur ein Redner sprach derselben das Wort, fand aber von keiner Seite irgend welche Unterstützung. Die liberale Partei denkt nicht daran, dem Volke den Religions-Unterricht zu nehmen, sie will vielmehr dafür sorgen, daß es an Unterweisung eines Jeden in den Lehren seines Religionsbekenntnisses nirgend fehle. Die Verhandlung bezog sich gar nicht auf die Volksschule, sondern auf die höheren Unterrichtsanstalten. Diese sind stets für einen größern Kreis bestimmt, in welchem verschiedene Confessionen vertreten sind, die alle gleiche Rechte und Ansprüche haben. Wenn nun überall nur Gymnasien mit einer bestimmten Confession eingerichtet werden, so gehen die Andersgläubigen leer aus; denn es ist unmöglich, überall zwei oder gar drei höhere Unterrichtsanstalten neben einander zu gründen. Dies war der Sinn der Debatte, welchen die Petenten mißverstanden haben. Die Anreger und Verfasser der Petitionen waren sehr wohl im Stande dies zu begreifen. Aber die Pietisten und Mucker, welche jetzt durch die Unglücksfälle einiger ihrer Leuchten, der Preuß, Quistorp und Genossen, erheblichen Schaden an ihrem Rufe erlitten haben, möchten sich gerne am Abgeordnetenhause erholen. Sie hoffen durch solche Mittel die Aufmerksamkeit des Volkes von der Betrachtung des Anstoßes abwenden zu können, welchen der Lebenswandel vieler Hauptmucker erregt hat. Da muß denn eine große Partei des Abgeordnetenhauses, so dargestellt werden, als ob sie feindlich gegen die Religion gesinnt wäre.

— [Militärisches.] Auf Anordnung des Kriegsministeriums sollen bei allen Train-Truppentheilen am 1. Mai aus der Zahl ausgebildeter Mannschaften per Bataillon 88 Gemeine entlassen werden. — Für die Marine ist die Einführung von Zeug-Feuerwerks-Lieutenants bestimmt, deren Stellenbesetzung aus der Zahl qualificirter Oberfeuerwerker erfolgen soll. Bisher fand eine Deckung des Bedarfs durch Abcommandirung von älteren Lieutenants der Feldartillerie statt.

Stettin, 18. Febr. [Die Zeichnungen auf die Stettin-Amerikanische Dampfschiffsgesellschaft] haben in jüngster Zeit einen rascheren Verlauf genommen, so daß die für Stettin reservirten 500,000 Thlr. fast gedeckt sind. Wie uns mitgetheilt wird, soll mit Ende der Woche die hiesige Zeichnung geschlossen werden und dürfte der Rest des Grundcapitals an auswärtigen Plätzen, namentlich in New-york, von wo die regste Theilnahme sich ausgesprochen hat, schnell gedeckt werden, und das Unternehmen ist sonach als gesichert anzusehen. (Ostd.-Z.)

Von der Netze, 16. Febr. [Eine Leichenrede.] Am vergangenen Sonntag wurde in Filehne die katholische Gattin des protestantischen Privatsecretärs Herrn K. zu Grabe getragen. Trotz des unfreundlichen Wetters folgte eine zahlreiche Menge dem Leichenwagen und gab Zeugniß dafür ab, daß die Verstorbene es verstanden hatte, sich die Achtung und Liebe aller derer, die Gelegenheit gehabt, während ihres Lebens in ihrer Nähe zu leben, in hohem Grade zu erwerben. Ihre Treue und Hingebung an die Ihrigen wurde hoch gerühmt, und am Grabe standen weinend der Gatte und ein vierjähriges Kind. Die Leichenrede, welche Hr. Vicar Jalesch, ein junger Mann hielt, erregte das Erstaunen aller, die erwartet hatten, der Geistliche würde zu dem tiefgebeugten Manne der Verblichenen Worte des Trostes und der Liebe sprechen. Statt dessen hat der ehrwürdige Herr es für gut befunden, die Verstorbene von vornherein als Sünderin zu kennzeichnen, die eine Ehe eingegangen, welche die Welt zwar für rechtlich halte, aber die Kirche verdammen müsse. Solche Eheleute ruhen zwar auf einem Kissen, haben aber zwei Gewissen! So bewegte sich diese Rede weiter in Vorwürfen gegen die Frau und gegen ihren Gatten, welcher bleich und gebeugt an dem Grabe stand und in seinem großen Schmerze nicht einmal Kraft genug hatte, auch nur die Nähe dieses ehrwürdigen Trostspenders zu verlassen. Beten, meinte der Fromme, sollten die anwesenden Gläubigen für die Sünderin, daß ihr doch noch die himmlische Gnade zu Theil werde. (Ostd. Z.)

England. London. [Rußland und England.] Ein „Eingesandt" in der „Times" dringt mit Entschiedenheit darauf, daß England dem Vordrängen Rußlands in Centralasien nicht länger zuschauen dürfe. „Es nützt nichts" — heißt es in dieser scheinbar von einer hochgestellten Person herrührenden Zuschrift — unsere Augen länger den Thatsachen zu verschließen, daß die Gefahr schnell heranrückt, daß ein Kampf bevorsteht und daß unsere stärkste Vertheidigungslinie in der Ostsee, nicht aber am Indus, oder irgend einem unzugänglichen Punkte Mittelasiens liegt. . . . Bisher blendete uns ein falsches Gefühl über unsere wirklichen Interessen, und verleitete uns, Rußland sogar aufzumuntern, weil wir die Entfernung die es von Indien trennt überschätzten. Noch ist es nicht zu spät an Rußland die Forderung zu stellen, daß es die Unabhängigkeit von Chiwa, Kokan und Bochara respectire. Zögern wir, dann befestigt Rußland seine Position in diesen Ländern. Das Zurückweichen würde ihm schwerer, ein weiteres Vordringen aber von seiner Seite eine neue Zugabe zu unseren Schwierigkeiten in Indien werden."

— [Die Umwandlung der alten glatten gußeisernen Geschütze] nach dem System des Majors Palliser in gezogene schreitet rüstig fort. Eine Partie von 60 Stück der fertigen Rohre wurde in diesen Tagen in Woolwich erprobt und mit Ausnahme eines einzigen, wegen fehlerhafter Arbeit verworfen, gebilligt. Weitere 30 fertige Geschütze sind auf dem Wege nach Woolwich und die Regierung ist dem Vernehmen nach entschlossen, noch eine beträchtliche Anzahl von alten Rohren umwandeln zu lassen.

— [Uebertritt] Wieder hat ein Geistlicher der englischen Kirche, der Reverend William Hunnyhun, seine Pfründe in Somerset niedergelegt und ist zum Katholicismus übergetreten.

— Aus Liverpool wird telegraphirt, daß der Dampfer „Arica" von der Pacific Steam Navigation Company bei Pacasmayo in Peru am. 13. v. M. zu Grunde ging. Mannschaft und Passagiere sind geborgen.

Frankreich. Paris. [Stimmungen.] Die officiösen Blätter verbergen die Mißstimmung nicht, welche der Kaiser über den Beschluß der belgischen Kammer in der Eisenbahn-Angelegenheit empfindet. Die französische Regierung strebte seit langer Zeit danach, durch geschickte Operationen die Bahn von Arlon nach Brüssel, deren Besitz von der höchsten politischen Wichtigkeit ist, in die Hände der französischen Ostbahngesellschaft zu bringen. Der belgischen Regierung fehlte bisher jedes gesetzliche Mittel die Ausführung dieses für sie so bedenklichen französischen Planes zu hindern. Die Votirung des betr. Gesetzes, die jenen Plänen plötzlich einen Riegel vorschiebt, mußte daher in Paris auch höchst verstimmen. Daß man im ersten Aerger Preußen und England betheiligt glaubte, darf nicht überraschen, aber so sehr man auch noch heute aufbraust, so wird man sich doch in das Unabänderliche fügen müssen, denn die politische Lage ist nicht dazu angethan, einen ernsten Conflict mit den beiden großen Nachbarstaaten zu riskiren. Die Presse läßt man allerdings toben und schimpfen und das Aeußerste hierin leistet die „France", die immer klerikal und chauvinistich gewesen heute noch dazu welfisch geworden ist. Die Kaiserin, deren legitimistische Neigungen immer offener hervortreten, begünstigt solche Angriffe gegen Preußen, welches ihr nur für halblegitim gilt, welches protestantisch ist und die Vermessenheit besitzt, vor keiner Drohung zu Kreuze zu kriechen. So schildert die „France" denn Preußen „als eine kriegerische, unternehmende, verwegene, die Verachtung gegen das Recht offen zur Schau tragende Macht, deren offenkundig um sich greifende Politik eine Gefahr für unsere eigenen Interessen werden konnte", und versichert schließlich, „der jetzige Zustand sei unerträglich und es sei Zeit, ihm ein Ende zu machen." Mit besonderer Genugthuung bringt das legitimistisch-clerikale Welfenorgan folgende Berichtigung: „Schließen wir mit einer Berichtigung, welche der Bevölkerung Hannovers vollkommen zur Gloire gereicht und dem unglücklichen Könige dieses eroberten Königreichs zur Ehre. Es sind nicht 8500 Hannoveraner, welche den Protest gegen die Einverleibung Hannovers unterzeichnet haben, sondern 850,000, fast die Einmüthigkeit der ganzen Bevölkerung. Machiavel hat einmal gesagt, die Liebe der Völker ist die beste Festung der Fürsten; der König Georg von Hannover kann hoffen." Dies ist ein Pröbchen von der Versicherung dieser Leute: „Niemand kann aufrichtiger für den Frieden sein, als wir."

Rußland. Petersburg, 13. Febr. Dem Chef der Firma H. Ollendorff in Warschau, Mitglied der russischen Commission für die Pariser Ausstellung, ist vom Kaiser der St. Stanislaus-Orden verliehen worden. Hr. Ollendorff ist Preuße von Geburt.

Provinzielles.

* Dirschau, 19. Febr. [Schwindel.] Der Arbeiter Joh. Jac. Ehlend in Damerau, Kr. Marienburg, fand vor längerer Zeit in einer Steinkohle einen glänzenden harten Stein von der Größe eines Gänseeis und hielt denselben für einen Edelstein. Da er diesem Steine einen hohen Werth beilegte, glaubte er denselben am besten dadurch zu verwerthen, daß er sich vor acht Tagen in einem Immediatgesuche an Se. Maj. den König mit der Bitte wandte, den Werth des Steines durch Sachverständige schätzen zu lassen. Ein hiesiger Schneider, der mehr der Winkelschreiberei als der Nadel ergeben ist, fertigte das Immediatgesuch. Am 16. d. Mts. erschien in der Wohnung des p. Ehlend ein fremder Herr auf dessen Brust mehrere Orden glänzten. Er sagte dem E., daß er Beamter der Königl. Regierung in Danzig und von dieser mit dem Auftrage abgesendet sei, ihn sofort nach Danzig zu begleiten, damit dort der Edelstein geprüft werde, was Se. Maj. der König in Folge des Ehlend'schen Immediatgesuches angeordnet habe. E. freudig überrascht, begab sich mit seinem vermeintlichen Edelsteine sofort mit dem fremden Herrn nach Dirschau und von dort nach Danzig. Dort angekommen führte ihn der Begleiter in das Rathhaus, nahm ihm den Stein ab, hieß den Ehlend im Hausflur warten und begab sich in ein Bureauzimmer, indem er dem Ehlend sagte daß er ihn anmelden wolle. Sehr bald kehrte der besternte Herr zurück, schob den Ehlend mit den Worten: „nun treten sie schnell ein, die Herren haben hier wenig Zeit", in ein Bureauzimmer und entschwand dann natürlich schleunigst. Der geprellte Arbeiter war, als er von den betreffenden Beamten nach seinem Begehr gefragt wurde, sehr verdutzt, sprach von seinem Edelsteine, der angeordneten Schätzungs-Commission, dem hohen beordneten Herrn, welcher ihn abgeholt habe und wurde bald davon überzeugt, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen sei. Der Geprellte machte sofort der Danziger Polizei von dem Vorfalle Meldung, es gelang aber nicht, den Betrüger zu ermitteln. Am anderen Tage meldete sich p. Ehlend auch bei der hiesigen Polizei und dieser gelang es, noch an demselben Tage den Schwindler in der Person des hiesigen Malers Schilling zu ermitteln, welcher, als er am 17. d. M., Abends 9 Uhr, mit dem Zuge von Danzig retournirte, nicht wenig überrascht war, von einigen Polizeibeamten annectirt zu werden. Gestern hat Schilling den Schwindel gestanden und angegeben, daß er den vermeintlichen Edelstein, als ihm von Goldarbeitern in Danzig gesagt worden, daß derselbe ohne Werth sei, fortgeworfen habe. Das letztere mag auch wohl richtig sein. Von einer zum Zwecke des Schwindels gebrauchten Cotillon-Ordensdecoration will Schilling nichts wissen.

C Aus dem Kreise Flatow. [Veteranen.] Unser Kreis zählt gegenwärtig noch 48 Veteranen aus dem Freiheitskriege. Jeder von ihnen erhält aus dem betreffenden Fonds eine monatliche Unterstützung von 1½ Thlr.

* Bromberg, 18. Febr. [Canal. Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.] Heute haben die ersten Kähne den Bromberger Canal passirt. — Die Posen-Thorn-Bromberger Bahn ist gegenwärtig auf zwei Abtheilungen, und zwar auf der Abtheilung Gnesen und auf der Abtheilung Inowraclaw, im Bau begriffen. In Posen ist das Abtheilungs-Bureau auch bereits eingerichtet, aber die Arbeiten haben wegen der bedeutenden Vorarbeiten noch nicht beginnen können. Außer den drei genannten werden noch zwei andere Bau-Abtheilungen eingerichtet, und zwar in Bromberg und Thorn. (Brb. Z.)

Vermischtes.

ZC. [Die Hebung der Austern-Zucht.] Wie man uns versichert, hat die preuß. Regierung dieser Sache bereits ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet. Nach den bisher durch eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete (Prof. Möbius in Kiel) veranlaßten Ermittelungen darf angenommen werden, daß sich außer den schleswigschen die friesischen Küsten, insbesondere bei der Insel Juist, und die oldenburgische Küste zur Austernzucht qualificiren, wogegen die holländischen Küsten dazu ungeeignet sein sollen. Welche Ausdehnung die Austernzucht in Frankreich, England und Nordamerika gewonnen hat, dürfte sich am besten aus nachstehenden Zahlen ergeben. In London z. B. beträgt der Austern-Consum jährlich 800 Millionen und der gesammte Austernbeet-District der Themse erstreckt sich über 27 englische Meilen im Geviert. Ebenso gewähren die an der französischen Küste angelegten Austern-Parks einen außergewöhnlichen Ertrag. Der auf beiden Seiten der Seucre hergestellte Austern-District, etwa 850 Morgen umfassend, liefert 50 Millionen Außern, die nahe an 2½ Mill. Frcs. einbringen sollen, und bei der Insel de Ré liefert jetzt ein früher wüster und völlig ertragloser Küstenstrich eine Ernte von 378 Mill. Austern, zu einem Werthe von 6—8 Mill. Frcs. Am ausgedehntesten ist der Austern-Consum in Amerika und beläuft sich allein in Neu-York der Handel jährlich auf 35 Mill. Frcs. Selbstredend geht dort der Consum bis in die untersten Volksschichten.

Paris, 15. Febr. [Raub im Eisenbahnwaggon.] Man meldet aus Besançon vom 14. d. Abends: Heute Morgen um 5 Uhr wurde ein Cassirer der Ostbahn, Namens Marielle, der sich auf dem Zuge, der von Dijon nach Belfort ging, allein in einem Wagen zweiter Klasse befand, angegriffen. Zwei Individuen sprangen nämlich, als der Zug Annemarie verließ, in den Wagen und warfen Marielle hinaus, um sich einer Summe von 28,000 Fr., die er bei sich führte, zu bemächtigen. Marielle wurde verwundet. Ob die beiden Individuen ergriffen wurden, weiß man noch nicht.

— [Unterschleife in Amerika.] Unter den verschiedenen Posten, welche vom Budgetausschuß im Congreß der Vereinigten Staaten durchberathen wurden, fand sich auch „Gehalt für den Aufseher der Crypta". Die Vertreter der Nation schauten einander an, man schüttelte den Kopf und Niemand wußte zu sagen, was es mit der bewußten Crypta und ihrem Aufseher für eine Bewandtniß habe. Man schlug die Bücher nach und fand, daß seit 50 Jahren regelmäßig dieser Posten gefordert und bewilligt worden und endlich nach weiteren Untersuchungen wies sich aus, daß kurz nach dem Tode Washingtons der Congreß die Herrichtung einer Gruft unter dem Capitol verfügt hatte, welche die Ueberreste des Generals aufnehmen und den Namen „die Crypta" führen sollte. Eine Lampe sollte stets in dem Gewölbe brennen und ein Aufseher dasselbe in Ordnung halten. Die Gruft wurde auch in der That gebaut und seit 50 Jahren hat dort die Lampe gebrannt und der Hüter Wache gehalten, obschon Washington's Gebeine nie an diesem Orte beigesetzt wurden. Mit der Zeit wurde jener Beschluß, das Grabgewölbe und alles damit im Zusammenhange stehende vergessen und nur der Posten im Budget blieb als Denkzeichen stehen, blieb aber wie ein bescheidenes Veilchen am Wege 50 Jahre lang unbeachtet.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Jungfer, des 17. Februar 1869.
H. Arnoldt.

Gestern Abend gegen 12 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser liebes Söhnchen **Ernst** im Alter von 13 Monaten. Tief betrübt zeigen dieses an (7909)
F. Ulrich und Frau.
Bissau, den 18. Febr. 1869.

Statt besonderer Meldung.

Sanft entschlief in der Nacht vom 16. zum 17. d., 12½ Uhr, am Gehirntyphus in Kurkenfeld in Ostpreußen unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Liddy Antonie Burchardt,** edlen, reinen Herzens, von strenger Redlichkeit und gewissenhafter Pflichttreue. Möge die Erde ihr leicht sein!
Danzig, den 19. Febr. 1869.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der preuß. Bank wird auf
Freitag, den 19. März dieses Jahres, Nachmittags 5½ Uhr,
hierdurch einberufen, um für das Jahr 1868 den Verwaltungsbericht und den Jahresabschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bank-Ordnung vom 5. October 1846 §§ 62, 65, 67, 68, 97 und Allerhöchster Erlaß vom 30. März 1857. Gesetz-Sammlung Seite 240.)

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen.
Berlin, 13. Februar 1869.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten.
Chef der Preußischen Bank,
Graf von Itzenplitz. (7884)

Der unbekannte Inhaber des nachstehenden, angeblich verloren gegangenen Wechsels:

per 25. Mai.
Dirschau, den 25. Februar 1866.
Für Thlr. 170 Pr. Crt.
Am 25 Mai dieses Jahres zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst, die Summe von Thaler Einhundert und siebenzig Pr. Crt. den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.
Herr Besitzer Carl Rawalsky in Mahlin, zahlbar in Danzig bei Herrn Jacob Sandmann. — A. Vogel.
Angenommen für Hundertsiebenzig Thlr. Carl Rawalski.
Rückseite.
5 Sgr. Stempelmarke.
A. Vogel.

wird aufgefordert, diesen Wechsel bis spätestens in termino (7800)
am 3. September c., 11 Uhr Vorm.,
vor Herrn Secretair Siewert uns vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Danzig, 13. Febr. 1869.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten und Schmiedearbeiten zum Neubau der Schleuse bei Rondsen im Deiche der Culmer Stadtniederung sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Dieses wird mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß die Submissionsbedingungen im Bureau des Unterzeichneten eingesehen und daß auch Blanketts gegen Erstattung der Copialien daselbst in Empfang genommen werden können. Die Submissionsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Maurerarbeit oder Schmiedearbeit zum Bau der Schleuse bei Rondsen" bis zum
Mittwoch, den 3. März c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer geöffnet und geprüft werden sollen. (7860)
Culm, 16. Februar 1869.
Der Wasserbau-Inspector
Kozlowski.

Bekanntmachung.

Die dem hiesigen Diakonissenhause gehörigen Grundstücke **Marienau** bei Tiegenhof **No. 3,** bestehend in einem Wohnhause, Stalle, Scheune und zweiten Stalle, nebst 2½ Morgen culm. Land, und **Marienau No. 47,** bestehend in einem Wohnhause und Garten, sollen im Wege der Licitation
am Freitag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
im Grundstück Marienau No. 3 an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verkaufsbedingungen auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden können. (7439)
Marienburg, 9. Februar 1869.
Der Vorstand des evangelischen Diakonissenhauses.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, mein hierselbst belegenes Grundstück, bestehend aus einem Areal von ca. 20 Morgen culm. und einer Bockwindmühle aus freier Hand zu verkaufen. Die Ländereien sind in sehr gutem Culturzustande und verhältnißmäßig mit Raps und Winterung bestellt. Die Bockwindmühle ist fast neu und erfreut sich seit Jahren eines lebhaften Zuspruchs.
Pasewark, 17. Febr. 1869.
(7817) **Erdmann Sellke.**

Bekanntmachung.

Von den G. Retzlaff'schen Grundstücken in Marienburg sind noch 4 auf der Vorstadt und an der Chaussee belegene kleine Gartengrundstücke und eine massive Scheune (zum Umbau eines großen Wohngebäudes) nebst Acker- und Gartenland zu verkaufen. Näheres hierüber Fischmarkt No. 16.

Heute Sonnabend, den 20. Februar d. J.
beginnt der Ausverkauf
des zur
J. L. Preuss'schen
Concursmasse gehörigen Waarenlagers zu Taxpreisen mit französischen Galanteriewaaren, Cotillonorden, Papier, Bibeln, Gebet- und Gesangbüchern, Kalendern.
Montag kommen Leder-Portefeuille-Waaren zum
Ausverkauf.
3. Portechaisengasse 3.

„Ich habe furchtbaren Catarrh",

hört man jetzt oft genug klagen, — aber selten wird sogleich dagegen gethan. Wir können auf Grund tausendfältiger Erfahrung als das beste und am Schnellsten wirksame Mittel gegen alle catarrhalischen Uebel, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, insbesondere auch bei Krampf- und Keuchhusten nur den Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau angelegentlichst empfehlen. Bei veralteten Uebeln ist es gerathen, die Flasche vor jedesmaligem Gebrauch in warmes Wasser zu stecken und den Extract auf diese Weise erwärmt einzunehmen. Alles Saure, Fette, Scharfe, Gewürzhafte, starkgesalzene Speisen und erhitzende Getränke sind bei Catarrhen durchaus zu vermeiden, ebenso kalte, staubige oder rauchige Luft, auch enthalte man sich jeder Anstrengung des Sprachorgans. Zu bemerken ist noch, daß der echte Fenchel-Honig-Extract nur allein zu haben ist bei: (3831)
Herm. Gronau, Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau.

Nervenfieber und Gehirnentzündung.

Bei den jetzt epidemisch auftretenden genannten Krankheiten wird als den Kranken zu reichendes Heilnahrungsmittel vorzugsweise das Johann Hoff'sche Malzextract (Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin) von den meisten Aerzten angerathen, statt Kaffee die Malzgesundheits-Chocolade. — „Die vorzüglichste Heilung dieser Krankheit erfolgte durch den Genuß Ihres Malzextracts." Dr. Schmidt in Brüssel. — „Ihre ausgezeichnet heilsam wirkende Malz-Chocolade ꝛc." C. Wisland, Lehrer. — „Ihr Malzextract ist mir zur Wiedererlangung der Körperkräfte unentbehrlich" (Bestellung). Lange, Stadtsecretair. Reichen-Stein, den 14. September 1868.
Die Niederlage befindet sich in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und in Marienburg bei J. Leistikow. (7630)



Der Bockverkauf
in hiesiger
Original-Vollblut-Negretti-Schäferei
beginnt
am 3. März d. J.
Verkauf aus freier Hand.
Abstammung siehe deutsches Heerdbuch II., S. 112.
Hier gezüchtete Thiere der Heerde sind im Jahre 1868 auf der Ausstellung in Bromberg mit dem 1. und 2. Preise prämiirt.
Die Besichtigung der Heerde kann zu jeder Zeit stattfinden.
Neuhoff bei Culmsee, 2½ Meile vom Bahnhof Thorn, im Februar 1869.
(7312) **Buchholtz.**

Neue
Akademie der Tonkunst
in Berlin,
Große Friedrichstr. 94, unweit der Linden.
Am 5. April beginnt der neue Cursus. Der Unterricht umfaßt 1) Theorie: Elementarlehre, Composition, Methodik; 2) Sologesang; 3) Pianoforte; 4) Violine; 5) Violoncello; 6) Partiturspiel; 7) Ensemblespiel (Duo, Trio, Quartett); 8) Orchesterübungen; 9) Chorgesang.
Mit der Academie stehen in Verbindung:
a) ein **Seminar** zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen;
b) die **Elementar-Clavier- und Violinschule** für Anfänger vom 7. bis 14. Jahre.
Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.
Berlin, im Februar 1869.
Prof. Dr. Theod. Kullak,
Königl. Hofpianist und Hofpianist Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen. Sprechstunde 9–10, 4–5. (7885)

Frische Holsteiner
Austern
empfing
R. Denzer.

Sehr billiger Ausverkauf von
Einsteck-Kämmen,
um damit gänzlich zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise. (6320)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (4902

Danksagung!

An die Apotheker u. Hoflieferanten
Gebr. Gehrig
in Berlin, Charlottenstr. 14.
Ew. Wohlgeboren verfehle nicht mit freudigem Herzen meinen aufrichtigen Dank für die so gefällige, rasche Uebersendung der beiden electromotorischen Zahnhalsbänder hiermit auszusprechen. — Heute habe solche erhalten und ungefähr nach 4 Stunden deren Anwendung haben solche **sofort das Geschrei und die Krämpfe des Kindes gestillt.** Uebrigens habe seit 14 Jahren solche von Ihnen direct bezogen u. haben dieselben bei 6 meiner Kinder ihre Wohlthätigkeit bewährt, daher habe ich auch dank- und pflichtmäßig diese Zahnhalsbänder stets empfohlen. (6321)
B. v. Bülow,
Dresden, Schillerstraße 10.
In Danzig allein echt zu haben à Stück 10 Sgr. bei
Albert Neumann.

Heute Sonnabend, 20. Februar,
beginnt bei uns nach beendeter Inventur der
Ausverkauf
zurückgesetzter Hut-, Hauben- und Schärpenbänder, Kleiderbesätze, Franzen in allen Farben, Sammetbänder, Atlasrollen, Atlasflechten, Haubennett, Tülls, Waschspitzen, Haubenböden, bedeutend unter dem Kostenpreise. (7912)
Pätzel & Salomon,
Lnnggasse 67.

Die Cement-Fabrik

zu **Dirschau** offerirt feinstes **Dünger-Gyps-Mehl** zu nachstehenden Preisen:

Bei Entnahme bis	100	Ctr.	pr. Ctr.	9½ Sgr.,
"	250	"	"	9¼ "
"	500	"	"	9 "
"	750	"	"	8¾ "
"	1000	"	"	8½ "

ab Fabrik incl. Verladen in die Kähne a. d. Weichsel oder Waggon Bahnhof hier.
Bestellungen werden erbeten und prompt effectuirt durch (7554)
T. Wirweitzky,
Fabrik-Inspector.

Vorzügliche **Maschinenkohlen und Nußkohlen** offerirt billigst (6902)
B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Räumungshalber sind noch 100 Ctr. schöne Wrucken billig abzulegen.
Näheres Vorstädtischen Graben No. 2.

Ein gut erhalt. eis. Geldspind (für alt) wünscht zu kaufen. Adressen unter No. 7918 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gasthaus mit Materialgeschäft und einer Hufe culm. Land (sehr schöne Wiesen), zur Hälfte zwischen zwei Kreisstädten, an einer frequenten Chaussee belegen, ist bei einer Anzahlung von 2000 Thlrn. zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt (7720)
J. Dyck, Elbing, Herrenstr. 6.

Eine Dampfschneidemühle

von 24 Pferdekraft, gut erhalten, steht auf dem Dom. Grodziczno per Löbau billig zum Verkauf.

Mein Grundstück, worin eine nicht unbedeutende Bäckerei betrieben wird, will ich aus freier Hand verkaufen, auch verpachten.
Carl Tiedtke in Marienwerder.

2000 Schock bestes Draußen-Deckrohr

verkauft preiswürdig franco Wasser
A. Boldt, „Drei Rosen"
(7867) **per Elbing.**

Eine kleine Besitzung, nahe bei Danzig, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter No. 7897 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Verkauf
einer Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Ein Grundstück, dicht bei Thorn, 6½ Morgen gr., sofort zu verkaufen. Boden vorzüglich, Spargelbeete und Obstbäume in großer Anzahl, Warm-, Kalthäuser und Treibbeete, Wohn-, Wirthschaftsgebäude und Kegelbahn, durchfließendes Wasser, bis vor Kurzem beliebter Vergnügungsort, kann parzellirt werden. Auskunft bei
(7806) **J. M. Schwartz** jun., **Thorn.**

Ein Gut in Pommern, in d. Nähe v. Bütow, an der Chaussee, 260 Magd. Morg. groß, soll wegen zu hohem Alter des Besitzers für den sehr soliden Preis von 6800 Thlr. bei 2 Mille Anzahlung verkauft oder auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Zur Uebernahme würden 600 Thlr. erforderlich sein. Der vorhandene Torfstich, welcher unerschöpflich, kann jährlich allein einen Reinertrag von 4—500 Thlr. bringen. Näheres durch den Besitzer unter Chiffre M. D. 7838 an die Exped. d. Ztg.



Ein ordentlicher, fleißiger und praktischer Kunstgärtnergehilfe, der schon in Handelsgärtnereien fungirt hat, findet in meiner Gärtnerei sofort Engagement. Persönliche Meldungen werden berücksichtigt. (7857)
Elbing, 18. Februar 1869.
A. L. Doering.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in einer Lederhandlung sofort oder zum 1. April cr. als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt Brodbänkengasse No. 50 im Laden. (7914)

Eine Gouvernante, die schon längere Zeit in diesem Fache thätig ist, sucht zum 1. Mai eine andere Stelle. Gefällige Adressen unter No. 7748 in der Exped. d. Ztg.

Ein Commis, Materialist, der sofort in Condition treten kann, wird gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn **P. Franzen,** Hundegasse No. 79. (7869)

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Inspector, sucht vom 1. April eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (7899)

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, in feiner Küche erfahren und bereit bei der Wäsche zu helfen, wird gesucht Langfuhr. Persönliche Meldungen werden entgegen genommen Jopengasse No. 13 Vormittags bis 12 Uhr.

Zum Geschäftsbetriebe einer Spinnerei und Tuchfabrik wird ein Compagnon mit einem Capital von 10 bis 15,000 Thlrn. gesucht.

Gefällige Offerten unter **J. 4032** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (7863)

Ein hier am Markte belegenes Hotel, mit den nöthigen Fremdenzimmern versehen, das ein gutes Geschäft verspricht, ist mit dem 1. April dss. J. an einen in diesem Fache tüchtigen Geschäftsmann unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei **Meyer Meyer** in Schlochau. (7850)

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Sonnabend, den 27. Februar d. J.,
Abends 7 Uhr, im untern Saale der Ressource „freundschaftlicher Verein", Jopengasse 16,
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Decharge der Rechnung pro 1866 (§ 38 d. n. St.),
2) Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung pro 1868 (§ 38 d. n. St.),
3) Wahl der Einschätzungs-Commission (§ 64 d. n. St.).

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Rickert.
Vorsitzender. (7917)

Kunst-Ausstellung.

Die Ausstellung des Gemäldes vom Prof. Eduard Hildebrandt: **„Unter dem Aequator",** sowie die Ausstellung der Gemälde von Piloty und Baur ꝛc. wird Sonnabend, den 20. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, geschlossen.
Der Vorstand des Kunstvereins.
R. Kämmerer. J. S. Stoddart.
C. G. Panzer.

Gegenüber den vielfachen Anfragen, wann das Benefiz des Herrn Schirmer sein wird, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß dasselbe am 5. März stattfinden wird.
F. L.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.